

, URL: <http://www.swp.de/goepingen/lokales/voralb/art5775,311865>

Autor: IRIS RUOSS | 02.01.2010

Wer füttert, hat viel Besuch im Garten

Heiningen. **Vogelfütterung hat im Winter Tradition. Fachleute wissen allerdings: Es ist nicht notwendig die gefiederten Wildtiere mit Futter zu versorgen.**



Wer Meisenknödel aufhängt, hat im Winter eine gute Möglichkeit zur Vogelbeobachtung. Probleme mit Verunreinigungen gibts hier auch nicht. Foto: Archiv

"Notwendig ist die Vogelfütterung derzeit sicher nicht", betont Wolfgang Lissak, der zweite Vorsitzende der Nabu-Ortsgruppe Süßen. Der Naturschützer weiß allerdings auch, dass viele Menschen im heimischen Garten Futterstellen für Vögel einrichten. "Der Grund ist die Vogelbeobachtung", sagt Lissak und das findet er durchaus legitim, sei es oft der einzige Zugang zur Natur. Biologisch notwendig sei die Winterfütterung nicht. "Natürlich sterben auch Vögel, die nicht genügend Futter finden, vor allem bei geschlossener Schneedecke", erklärt Lissak. Allerdings sei das eine natürliche Auslese der Vogelpopulation. "Schwächere und kranke Tiere überleben dann nicht", erklärt Wolfgang Lissak.

Viele Vögel haben die kalten Gefilde bereits verlassen und sind in Richtung Süden gezogen, einige Arten bleiben allerdings auch im Winterhalbjahr hier. Haussperling und Specht gehören beispielsweise zu den Standvögeln, die ganzjährig in ihrer Brutheimat verweilen. Enten, Meisen und Finken sind so genannte Strichvögel, die besonders ungünstige Witterungszonen auch kleinräumig verlassen. Zu den Standvögeln kommen beispielsweise Seidenschwänze oder Bergfinken hinzu, die im Norden oder Osten beheimatet sind und bei uns überwintern.

Strenge Winter sind eine Ruhepause für die Natur, und auch die Vögel sind gut darauf eingerichtet. Sie müssen versuchen, ihre Körpertemperatur, die zwischen 38 und 42 Grad liegt, aufrecht zu erhalten. Sie plustern ihr Gefieder dazu auf, so dass es wie eine wärmende Daunenjacke um den Körper liegt. Zudem haben Vögel die Fähigkeit mit ihren dunklen Gefiederpartien Sonne zu tanken. In besonders kalten Zeiten haben die Federtiere auch die Möglichkeit ihre Körpertemperatur künstlich zu senken. Sie fallen dann in eine Art Winterstarre, die den Stoffwechsel und damit den

Energieverbrauch reduziert. Auch über die nackten Beine verlieren die Vögel keine Wärme, was auch das Phänomen erklärt, dass Wasservögel nicht auf dem Eis festfrieren. Samen, Nüsse und Körner oder Vogelbeeren finden Vögel auch in der Winterzeit.

"Wer eine Vogelfütterung anlegen möchte, der sollte einige wichtige Punkte beachten", erklärt Wolfgang Lissak. Die Futterstelle, ob Vogelhäuschen oder Futtersilo, sollte in mindestens zwei Metern Höhe aufgehängt werden. "Damit die Vögel nicht zur leichten Beute für Katzen werden", erklärt der Fachmann. Als Futter können handelsübliche Körnermischungen für die Körnerfresser und beispielsweise Meisenknödel für die Weichfutterfresser angeboten werden. Auf Sauberkeit an den Futterstellen sollte peinlichst geachtet werden, damit das Futterhäuschen und damit die Nahrung nicht mit Kot verunreinigt wird.

Copyright by SÜDWEST PRESSE Online-Dienste GmbH - Frauenstrasse 77 - 89073 Ulm

Alle Rechte vorbehalten.
Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung/td>
